

Noch heute schwele ich in ausnahmslos guten Erinnerungen an Schauspieler-Freundschaften am ehemaligen Luzerner Stadttheater. Sie reichen zurück an den Anfang der achtziger Jahre wo z.B. im UG John Osborne's «Blick zurück im Zorn» spielte. Als all die streitbaren Künstler-Freunde weggezogen waren, begann meine langjährige mehr oder weniger konsequente Abstinenzzeit vom Theater, für die ich ausnahmslos persönliche Gründe verantwortlich mache.

Seit Barbara Mundel und ihre Crew in Luzern sind, gehe ich wieder regelmässig ins Theater. Woran mag es liegen, dass mich heute wieder die Theaterlust packt?

Wenn am amerikanischen Massachusetts Institute of Technology, im legendären Media Lab, gegenwärtig der Versuch unternommen wird, eine Vorstellung davon zu entwickeln, wie die Medientechnologien im 21. Jahrhundert aussehen könnten, da findet man in der Mundel-Crew Menschen, deren Gedanken nicht halt machen vor den Cybermaschinen und noch intelligenteren Netzen der nächsten Generation. Wenn der Arbeitsbereich der Cybervisionäre der Grenzbe- reich ist, in dem die Unterschiede zwischen Mensch und Maschine zu verblassen anfangen, dann brodelt es in den Köpfen der Luzerner Theatermacherinnen und -macher. Hat es damit zu tun, dass Kunst und Wissenschaft zwei zusammengehörige Disziplinen sind und dass man sich

Lebenswelt des einzelnen Menschen eindringen, haben sich unsere Begriffe der Wirklichkeit dra- matisch verändert. Genau an diesem Konvergenz- punkt der Fragestellungen bin ich mit Barbara Mundel ins Gespräch gekommen. Genau hier hat sie mich gepackt und genau hier hat es mich gepackt.

Nun werde ich Barbara Mundel, bevor am 20./21. Januar 2001 im luzernertheater das Symposium **Das Rätsel des Bewusstseins** steigt, die Ge- schichte des Gastwirts aus Dijon, dessen ver- zwickter Fall im Jahre 2047 vor dem höchsten Gericht Frankreichs verhandelt worden war, nicht vorenthalten können. Sie stammt vom polnischen Science-fiction-Autor und Futurologen Stanislaw Lem. Der Wirt hatte sich SimWare, eine Software für die in Mode gekommenen Phantomen, – Apparate, die eine künstliche Wirklichkeit erzeu- gen – bestellt, durch die er sich in einen Gorilla verwandelte. In seiner phantomatischen Rolle ent- führte er reihenweise junge Frauen und schände- te sie. Zwar zeigten sich die Richter vom Verhal- ten des Angeklagten angewidert, jedoch sprachen sie ihn mit der Begründung frei, solange die Jungfrauen nicht getreue Simulationen real exi- stierender Frauen seien, könne die Schändung nicht bestraft werden. Natürlich warf das Urteil Probleme auf: Gilt Nofretete, die altägyptische Königin, nun als «real existierende Frau», oder z.B. Madame de Pompadour oder Katharina die

wieder mitten im Raum und wichtiger noch: es wird über sie gestritten. Das gefällt mir. Teilhabe am Theater auf der Bühne. Genau das meine ich. Trotzdem noch ein paar wenige Worte zum bereits erwähnten Symposium **Das Rätsel des Bewusstseins** an dem es selbstverständlich nicht nur ausschliesslich um das Verhältnis von Bewußtsein und Welt im Angesicht der ver- schwimmenden Grenzen zwischen Realität und Virtualität der Simulationen geht, wie uns die Geschichte von Stanislaw Lem zeigt. Es geht (siehe Kasten) um einige der schwierigsten Knacknüsse aus der Bewusstseinsforschung, der Philosophie, der Physik und den Neurowissen- schaften. Brisante wie auch faszinierende Theo- rien werden vorgestellt, mit der Absicht einer brei- ten, vielfältigen und offenen Konzeptualisierung. Die Herausforderung, die sich uns stellt, ist das rapide wachsende Verständnis der neuronalen Grundlagen von Kognition und Wahrnehmung, das unsere Gesellschaft tief beeinflusst, denn prakti- sche Anwendungen wie die Behandlung von Geisteskrankheiten oder das Design von intelli- genten Maschinen, werfen nachhaltige Fragen

## kunst und illusion→

text von rené stettler, künstlerischer leiter, neue galerie luzern

### 4. Biennales Internationales Symposium zu Wissenschaft, Technik und Ästhetik

#### DAS RÄTSEL DES BEWUSSTSEINS

luzernertheater 20./21. Januar 2001, jeweils 13.00 – 19.30

Die Tagung wird veranstaltet von der **Neuen Galerie Luzern** in Kollaboration mit dem luzernertheater und dem Programm der Spielzeit 00/01 **happy end - der mensch der Zukunft**

#### Programm

Alle Referate und Gespräche werden simultan von Englisch auf Deutsch bzw. Deutsch auf Englisch übersetzt

**Samstag, 20. Januar 2001, 13.00 – 19.30**

Begrüssung/Programmüberblick

**Dr. Ulrich Fässler**, Regierungsrat, Luzern; **Barbara Mundel**, Direktorin luzernertheater; **René Stettler**, Neue Galerie Luzern

**Ernst von Glaserfeld**→ Wie das Ich von sich zu wissen beginnt – Eine pragmatische Untersuchung, wie der Begriff des Ichs aufgebaut werden könnte

**Sir Roger Penrose**→ Quantentheorie und das Gehirn: Einige experimentelle Ideen

**Ulrike Gabriel**→ Arena der Perzeption

**Anton Zeilinger**→ Quanten und Information: eine Rolle des Bewusstseins?

Abschliessendes Podiumsgespräch und Diskussion mit **Ernst von Glaserfeld, Josef Mitterer, Roger Penrose, Stuart Hameroff, Ulrike Gabriel, Anton Zeilinger, Reinhold Bertlmann**, Leitung: Peter Weibel

**Sonntag, 21. Januar 2001, 13.00 – 19.30**

**Astrid von Stein**→ Weltkonstruktion und Bewusstseinsprozesse

**Luis Eduardo Luna**→ Ayahuasca und Bewusstsein

**Roy Ascott**→ Kunst, Technik und Bewusstsein

**Otto E. Röessler**→ Ist die Physik ein privates Beobachtungsphänomen wie das Bewusstsein?

Abschliessendes Podiumsgespräch und Diskussion mit **Astrid von Stein, Ernst von Glaserfeld, Luis Eduardo Luna, Roy Ascott, Otto E. Röessler**, Leitung: Peter Weibel/René Stettler

**Sonntag, 21. Januar 2001, 22.00**

**Hotel Löwengraben, Luzern**

**Poetry Slam**→ Alle TeilnehmerInnen sind eingeladen, kurze Gedichte in Deutsch und/oder Englisch vorzutragen, die sich auf das Thema des Luzerner Symposiums **das Rätsel des Bewusstseins** beziehen. Der Poetry Slam Award ist ein Publikumsspiel und wird für das beste Kurzgedicht vergeben. Der Award wird von Christine und Walter Graf, Luzern gesponsort. Musik: **Fredy Studer**, Luzern.

Broschüre/genaues Programm→ luzernertheater und <http://www.neugalu.ch>

am Theater nicht scheut sie zusammenzudenken? Wer antizipieren kann, was auf ihn zukommt, kann sich an künftige Bedingungen besser anpassen – das galt für Urmenschen, für römische Feldherren, und heute gilt es für Unternehmen, Parteien und Individuen nicht minder. Vieles, was Experten und Fachleute vorhersagen, tiff nicht ein. Und vieles trifft ein, was sie nicht vorhersagen: Die Studentenunruhen der sechziger Jahre und die in den siebziger Jahren einsetzende Massenarbeitslosigkeit, der Aufstieg Japans, der Zusammenbruch des Sozialismus, das Fax-Gerät und der Personal Computer: alles Überraschungen. Seit die neuen elektronischen Medien und Computertechnologien nun immer rascher in die

Grosse? Macht sich in Wirklichkeit strafbar, wer geschichtliche, aber bereits verstorbene Personen zum phantomatischen Geschlechtsverkehr zwingt? Kürzlich fand ich auf dem Internet einen Text, der sich mit der Idee auseinandersetzt, dass es in der Kunst darum gehe, die Illusion zu verstehen. Dieser Gedanke hat es mir angetan. Kunst wurzle in einer mythologischen Welt, sie stifte und begründe Ordnung und sie schliesse damit den nur schauenden, den nicht engagierten Betrachter aus: Teilnahme, auch Verständnis an der Kunst entstehe nicht zuerst durch die Analyse (oder Logik). Kunst entstehe im Betrachter bei der Frage: «Was sagt das Kunstwerk mir?». Seit Beginn der Ära Mundel steht genau diese Fragestellung

nach der Freiheit und Verantwortung des Individuums in der Gesellschaft auf.

Am luzernertheater herrscht ein Geist des bewundernswert lebendigen Interesses an der gegenwärtigen Dynamik gesellschaftlicher Entwicklungen. Es war die Basis für eine Kollaboration im Sinne der Einbettung des Symposiums der Neuen Galerie Luzern in das neue Theaterprogramm **happy end - der mensch der Zukunft**. Das Theater mit seinen Opern und Operetten, dem Schauspiel, den Komödien und Tragödien, Tanzaufführungen und deren menschengemachten oft so tief sinnigen Wirklichkeiten, scheint mir als Ort für ästhetische Erfahrungen geradezu prädestiniert für das Symposium mit dem Titel **Das Rätsel des Bewusstseins** zu sein.